

Laren

-autistischer Tanz der Welt

Von KristieCreed

reingehüpft komm

Hey Leute, hier habt ihr eine Story von mir die ich im Krankheitswahn geschrieben habe. Ich hoffe sie gefällt euch trotzdem...

Ich bedanke mich auf jedenfall bei Vampirus (nicht in Animexx angemeldet) und Geronimo, die mir geholfen haben einige Fehler auszumerzen.

noch als Erklärung: Laren sind in der römischen Mythologie Schutzgeister

und nun viel Spaß...

~~~~~

*~Eine Kurzgeschichte, welche die verdrehten Ansichten unserer Welt aus der Sicht der Menschen zeigt, die sich als einzige auch wie solche verhalten.*

*Jegliche ersichtliche Kritik an der Gesellschaft ist entweder gewollt oder von euch hineininterpretiert. Es ist jedenfalls keine einfach verständliche Geschichte, deswegen muss keiner verzweifeln, wenn er den Sinn hinter der Handlung nicht versteht.~*

Er dachte viel nach, über die Welt und ihre Bewohner, denn alles schien so perfekt. Wieso fiel keinem auf, dass es das nicht war? Bemerkten sie alle wirklich nicht, wie falsch so einiges in dieser Gesellschaft lief?

Diskriminiert wird jeder, der nicht ins Bild passt und das Schlimmste ist, jeder sieht es aber keiner unternimmt etwas dagegen. Es wird einfach hingenommen.

„Hey Schatz, mal wieder in Gedanken?“ diese Worte rissen Manuel aus seinen Überlegungen. Es waren die Worte von einem der wenigen Menschen, die ihn und sein Denken verstanden und akzeptierten, seine Freundin Jenny.

Er sah zu ihr auf und lächelte sie leicht an. „Natürlich, das kennst du doch.“ erwiderte er kurz. Darauf setzte sich seine Freundin zu Manuel, der am Rand eines großen Platzes auf dem Boden saß.

Jenny hätte sich die Frage auch sparen können, denn sie wusste genau, dass ihr Freund in Gedanken war, wenn er so dasaß. Anders war sie es gar nicht gewohnt, sie hatte ihn ja bereits so nachdenklich und schweigsam kennen gelernt. Kennen und lieben gelernt.

Wie sie sich kennen gelernt hatten, war damals schon eine ziemlich seltsame Aktion gewesen.

Jenny war damals auch auf diesem Platz unterwegs gewesen. Sie war gerade frisch hergezogen, das war mittlerweile schon sicher 5 Jahre her. Sie kannte sich nicht aus und streunte einfach nur durch die Stadt und da fiel er ihr ins Auge.

Manuel saß, wie heute auch, etwas am Rand und starrte vor sich hin. Er zitterte am ganzen Körper, deswegen war sie zu ihm gegangen und hatte versucht ein Gespräch mit ihm anzufangen.

Schnell wurde ihr klar, dass er völlig unter Drogen stand, denn die leere Spritze lag noch neben ihm. Trotzdem hatte sie sich nicht abschrecken lassen und redet mit ihm. Als die Wirkung der Drogen langsam nachließ, wurde das Gespräch auch sinnvoller und schließlich wurde er ihr immer sympathischer. Er erzählte ihr, dass sich seine Freunde abgewandt hatten, bis er endlich mit den Drogen aufhörte und dann fragte er sie etwas, was sie damals wie heute noch immer wunderte. Ob er ihr helfen würde aufzuhören, hatte er sie gefragt und sie hatte zugestimmt.

Seit diesem Tag waren die beiden fast ständig zusammen gewesen, die leere Spritze hatte Jenny sich damals mitgenommen, als Mahnmal weswegen sie das alles tat.

Fast ein halbes Jahr kämpfte Manuel gegen die Drogen an. Natürlich in Eigeninitiative, da er der festen Überzeugung war ihm würde keiner außer Jenny helfen. Wieso auch, er war ein Außenseiter, ein Mensch am Rand der Gesellschaft. Es hatte ja auch keinen interessiert, wenn er sich einen Schuss gesetzt hatte.

In diesem halben Jahr kamen sich die beiden immer näher und irgendwie auch schließlich zusammen. Wann wusste keiner der Beiden so genau, doch es war ihnen egal.

Bald war Manuel auch soweit, dass er sich seinen Freunden stellen konnte und die haben ihm schließlich eine Chance gegeben, die er auch nutzt, so gut es geht. Obwohl er immer noch auch Jahre nach der letzten Spritze mit den Nachwirkungen seines Drogenkonsums zu kämpfen hat.

Plötzlich spürte Jenny, wie sich ein Arm um sie legte. „Und worüber denkst du jetzt nach, Engel?“ fragte Manuel und zog seine Freundin an sich. Sie lächelte ihn an. „Über früher, als wir uns begegneten und zusammenkamen.“ erklärte Jenny.

Manuel nickte leicht. „War eine schwere Zeit damals. Für mich und für dich besonders.“ „Ich nehme mal eher an, dass es für dich schlimmer war, Schatz.“ Manuel zuckte mit den Schultern. „Kann ich nicht sagen. Schlimm war es.“

Darauf schwiegen beide und Manuel drehte seine Musik lauter und die Geräusche der Menschen um sie herum zu übertönen. Selbst wenn sie jetzt seltsam angesehen wurden, er hatte es lieber so, als wenn er die ganze Zeit ihr Gerede hören musste. Die Meinung der anderen war ihm völlig egal und Jenny ging es genauso. Man sollte sie nur in Frieden lassen, dann ließen sie auch alle anderen in Ruhe.

Leider war es oftmals so, dass man sie nicht machen ließ, wie sie gerne wollten. Sehr oft wurden sie von anderen Menschen seltsam angesehen, dumm angemacht, angefeindet und in einigen Fällen sogar körperlich angegriffen. Es war schon soweit gekommen, dass Manuel mehrere Tage im Krankenhaus liegen musste, weil einige Menschen gedacht hatten sie müssen ihn verprügeln, nur weil er anders war.

Damals hatten zwei Spinner Jenny dumm angemacht und bedrängt. Manuel wollte dazwischen gehen und ihr helfen, doch das passte den Beiden gar nicht. Mitten auf belebter Straße schlugen sie ihn zusammen und keiner machte auch nur die Anstalten ihm oder Jenny zu helfen. Einige bleiben kurz stehen, betrachteten das Treiben und gingen dann weiter, andere wanden sich gleich ab und verschwanden lieber. So erging es ihnen immer.

„Hey, Erinnerst du dich noch, wie wir zu dem Lied getanzt haben? Vor ein paar Nächten im Vampir?“ fragte Manuel und Jenny sah ihn verdutzt an. Sie hatte gar nicht darauf geachtet welche Musik aus dem Handy am Gürtel ihres Freundes dröhnte. „Ja na klar. Das ganze Album von denen ist doch so gut zum tanzen, war's nicht so?“ fragte sie.

Manuel nickte und sprang auf. „Darf ich bitten?“ damit reichte er mit einer leichten Verbeugung Jenny seine Hand als Aufforderung. Diese lächelte leicht, „Aber mit dem größten Vergnügen.“ nahm die Hand ihres Freundes und ließ sich aufhelfen. Sie ahnte schon was jetzt kam. Manuel hatte mal wieder eine seiner durchgeknallten Phasen, in solch einem Fall war es das Beste einfach darauf einzugehen, was er vorhatte.

Als sie beide standen, zog Manuel Jenny näher an sich heran. „Lust zu tanzen, mein Engel?“ hauchte er ihr ins Ohr. Sie nickte leicht. Fast im selben Moment begannen Manuel und Jenny zu tanzen. Diese Aktion blieb die erste Zeit ungesehen, es interessierte keinen wirklich, was die beiden da taten.

Erst nach einiger Zeit fiel es den ersten Menschen auf, dass die Zwei tanzten. Einige blieben stehen, andere gingen kopfschüttelnd weiter. Es wurden immer mehr Menschen, die sich um die beiden scharrten und das Schauspiel beobachteten. Sowohl Manuel als auch Jenny spürten die Blicke der Menschen, doch es war ihnen egal. Über die Jahre hinweg hatten sie sich daran gewöhnt, dass sie beobachtet wurden.

In dieser Gesellschaft war es normal, dass man schief angesehen wurde, sobald man nicht ins Bild passte. Fast jeder Mensch hasst das, was er nicht kennt. Man beobachtet

es, man verachtet es, man versucht es auszurotten und aus dem heilen Weltbild zu verbannen.

Nur gelingt so was nur selten und das war Manuel und Jenny klar, denn sie liebten es aufzufallen und sich gegen die Gesellschaft aufzulehnen.

END

~~~~~

ja end... das hier ist ein Einteiler... hoffe es hat euch gefallen...

winks bis zum nächsten mal...

weghüpf